

AMNESTY INTERNATIONAL

PRESSEERKLÄRUNG

13. November 2018

Iran: Zunehmende Befürchtungen, dass die inhaftierten Ahwazi-Araber geheim hingerichtet wurden!

Die iranischen Behörden müssen unverzüglich das Schicksal und den Aufenthaltsort der Ahwazi-Araber aufdecken, die ohne Kontakt zu einem Anwalt und zu ihren Familien gefangen gehalten werden, sagte Amnesty International, nachdem Berichte auftauchten, dass einige der Gefangenen hingerichtet worden seien.

In den letzten Tagen berichteten außerhalb des Iran lebende Ahwazi-Araber AI, dass 22 Personen im Geheimen hingerichtet worden seien, darunter der Menschenrechtler Mohammad Momeni.

Seit dem 24. September wurden bis zu 600 Ahwazi-Araber ohne Kontakt zur Außenwelt inhaftiert. Diese Arrestwelle folgte einem tödlichen Angriff in Ahwaz in der Provinz Khuzestan am 22. September.

„Wenn das bestätigt werden kann, wären die geheimen Hinrichtungen nicht nur eine Straftat vor dem internationalen Recht, sondern auch eine schreckliche Verletzung des Rechtes auf Leben und eine totale Verspottung der Justiz, und das sogar bei den bestehenden Standards des iranischen Justizwesens,“ sagte Philip Luther, der Leiter der Abteilung für den Nahen Osten und Nordafrika von AI. „Es ist kaum vorstellbar, dass diese Personen in den wenigen Wochen ihres Arrests ein faires Verfahren hatten, geschweige denn die Möglichkeit einer Berufung gegen die Urteile.“

Einer der vermutlich Hingerichteten ist Ahmad Haydari, 30 Jahre alt und Besitzer eines Geschäftes für Keramik. Er wurde kurz nach dem bewaffneten Angriff verhaftet. Seine Familie hörte von ihm nichts bis zum 11. November. Sie erhielten einen Anruf, sie sollten zur Informationszentrale des Geheimdienstministers in Ahwaz kommen. Sie erhielten dort seinen Todesschein und das Datum seiner Exekution, der 8. November. Die Beamten sagten, sie könnten die Leiche nicht zur Beerdigung freigeben und verboten der Familie jegliche Zeremonie für den Toten.

Dagegen teilte der Gouverneur von Khuzestan der staatlichen Agentur am 12. November mit, dass die Berichte von den 22 Hingerichteten „total erlogen“ seien. Er sagte noch, die in Verbindung mit dem Angriff Inhaftierten seien angeklagt, aber noch nicht verurteilt worden.

„Das Fehlen von Informationen über den Aufenthalt der Inhaftierten lässt Hinrichtungen befürchten. Die pauschale Leugnung des Gouverneurs bestärkt die Befürchtungen der Familien, da sie von ihren Angehörigen seit der Verhaftung nichts mehr gehört haben,“ sagte Philip Luther. „Die Berichte von den Exekutionen heizen unsere Furcht an, dass den hunderten Gefangenen die Todesstrafe drohen kann oder sonstige unmenschliche Behandlung.“

AI appelliert an die iranischen Behörden, die Aufenthaltsorte der Gefangenen ohne Verzögerung bekanntzugeben und auch den Stand der Gerichtsverfahren. Sie müssen Anwälten und Familienmitgliedern den Kontakt zu den Gefangenen erlauben und versichern, dass sie vor Folter und Misshandlung geschützt sind.

Amnesty International appelliert an die Behörden, sofort und bedingungslos die Ahwazi-Araber freizulassen, die nur wegen der friedlichen Ausübung ihres Rechtes auf freie Meinungsäußerung, Ver-

AMNESTY INTERNATIONAL

einigung und friedlicher Versammlung oder nur wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit inhaftiert wurden.

„Die iranischen Behörden haben die Pflicht, jeden vor Gericht zu stellen, der für den Angriff in Ahwaz verantwortlich ist und einen fairen Prozess durchzuführen. Sie dürfen (den Angriff) nicht als Entschuldigung nehmen, um Bestrafungen an der Minderheit der Ahwazi-Araber zu vollziehen,“ sagte Philip Luther.

(Werner Kohlhauer: Unautorisierte und leicht gekürzte Übertragung der Koordinationsgruppe Iran. Es gilt das englische Original.)